

Pelletsessel im Passivhaus IMC-Passivhaus realisiert Biomasse-Projekt mit Germann

Dieburg. Das Groß-Bieberauer Unternehmen IMC-Passivhaus baut, wie es der Name schon sagt, Passivhäuser. Allerdings in Massivbauweise, Stein auf Stein. Das hat gegenüber der Holzständerbauweise einige Vorteile, etwa niedrigere Baukosten und weniger Heizenergieverbrauch sowie größere Gestaltungsmöglichkeiten und einen höheren Wiederverkaufswert – um nur ein paar wenige Vorteile zu nennen. Zwei dieser massiv gebauten Passivhäuser von IMC stehen neuerdings im Neubaugebiet am Campus in Dieburg. In einem der Häuser wurde die Idee des Biomasse Passivhauses realisiert und damit eine KfW-Förderung "Effizienzhaus 40" ermöglicht. Dazu Christian Odwarka wörtlich: "Wir wollten das Haus unabhängig von Gas in jeder Beziehung so Energie effizient wie möglich bauen. Auf's Jahr gesehen werden wir rund eine Tonne Pellets benötigen. Kostenpunkt heute: 260 Euro!" Gedeckt sind mit diesen Kosten die Fußbodenheizung mit einer Vorlauftemperatur von 28° an sehr kalten Tagen sowie der allgemeine Warmwasserverbrauch im gesamten 175 m² großen Haus mit 6 Räumen über drei Stockwerke hinweg.

Für C. Odwarka war beim Thema Biomasseheizkessel erster Ansprechpartner in der Region das Unternehmen Germann GmbH aus Brensbach. "In diesem Bereich hat Germann einen guten Ruf und eine allgemein anerkannte Expertise", so der Bauherr wörtlich. Für Nils Müller, Projektleiter der Germann GmbH, war es trotz der Biomasse-Erfahrung und Kompetenz ein ganz besonderes Projekt: "Wir haben erstmals einen Pelletsessel in Verbindung mit einer Fußbodenheizung in ein Passivhaus gebaut, das ist auch für unser Unternehmen ein Meilenstein." Das liegt daran, dass in einem Passivhaus nur an kalten Tagen ein wenig hinzugeheizt werden muss. Die nötige Wärme erzielt das Haus durch die Sonneneinstrahlung, die Abwärme von Bewohnern und vom Kochen sowie durch die Wärmerückgewinnung der Lüftungsanlage und dem Energieerhalt der massiven Bauteile (rund 300 t) in der thermischen Hülle des Hauses. Nötig für die Warmwasserversorgung sowie die Heizungsspitzen sind insgesamt nur 3-4 kW, der eingebaute Fröling Pelletsessel P1 läuft je nach Energiebezug des Gebäudes modulierend zwischen 2-10kW. Da wird außer den Holzpellets wohl nichts anbrennen bezüglich der Bedarfskapazität.



Mit dem Fröling Pelletsessel P1 und einer Energieleistung von 7-10 KW sind alle Anforderungen für die Heizung und Warmwasserversorgung im Passivhaus gedeckt. Mehr braucht es nicht, eher weniger. Darüber zufrieden zeigen sich (v. l.) Christian Odwarka von IMC-Passivhaus und Hausbesitzer sowie Nils Müller, Projektleiter Germann GmbH